

Lieber Nebi!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rabinovitch

Der Weg zu weiteren Verhandlungen ist frei!

Lieber Nebel!

Mein Freund ist Lehrer an einer Spezialklasse (für Schwachbegabte). Eines Tages kommt die Mutter eines Knaben, um mit dem Lehrer über die Berufswahl zu diskutieren; denn ihr Knabe

müß etwas lernen. Sie hegt den Wunsch, ihren Buben Lehrer werden zu lassen. Um ihr nicht eine kränkende Antwort geben zu müssen, erklärt mein Freund der guten Mutter, was ihr Knabe alles

für Schulen durchlaufen müßte: Sekundarschule, Seminar, Universität ..., worauf die Mutter sofort einfällt: «Ja, wüßsetzi, e so meinis nöd, ich meine e so eine, wie Sie sind!»

R. M.